

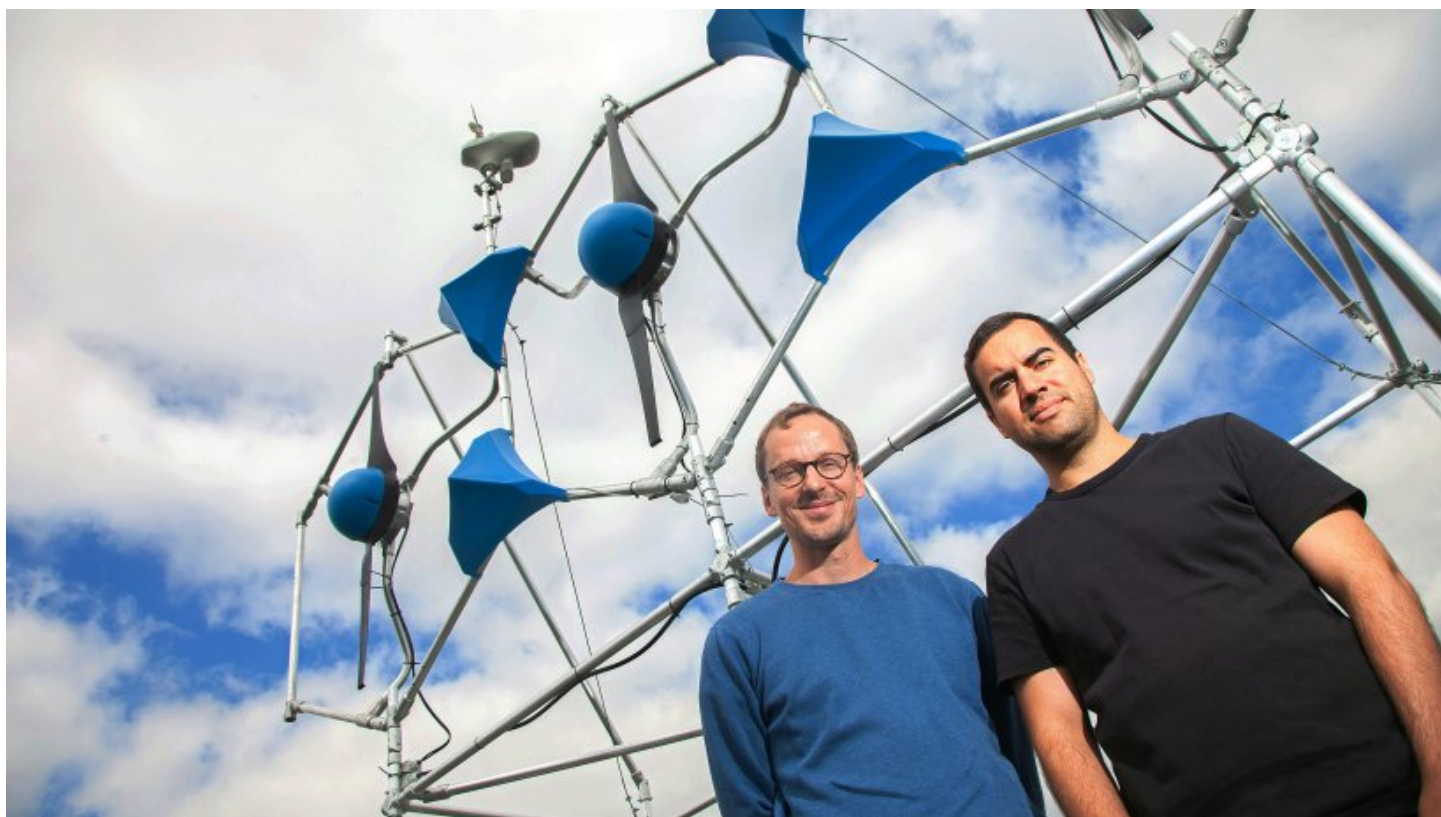
Pankow

BERLINER START-UP

So wird Windkraft erschwinglich für jedermann

Das Berliner Start-up „Mowea“ hat eine Idee, um Windenergieanlagen bezahlbar zu machen. Und die ist eigentlich ganz simpel.

01.03.2019, 06:00 **Christian Kielmann**



Voller Ideen: Till Naumann (l.) und Andreas Amberger, Gründer des Start-ups Mowea.

Foto: Christian Kielmann



Auf dem Dach eines fünfstöckigen Gebäudes an der Storkower Straße in Prenzlauer Berg surrt es leise. Drei kleine Windturbinen drehen sich im Wind und versorgen zur Teil ein kleines Büro im Haus mit Strom.

In diesem Büro sitzen die Entwickler dieser Stromerzeuger. Till Naumann und Andre Amberger wollen mit ihrem Start-up „Mowea“ Windenergie erschwinglich für jedermann machen.

Die Idee, die ihren Anlagen zugrunde liegt, eröffnet einen Markt, der sich weit über B hinaus erstreckt. „Ich hatte mich intensiv mit Windenergie während meines Maschinenbaustudiums beschäftigt“, erzählt Naumann (40). Die beiden Gründer sind nicht nur gebürtige Berliner, sondern auch Absolventen der TU Berlin.

Mit einem Projekt zur Kostenreduzierung von Windanlagen fing alles

Als Naumann wissenschaftlicher Mitarbeiter in seinem Fachbereich wurde, wurde ihm die „Lehre von der Windkraft“ übertragen. „Da muss man dann sein Wissen vertiefen sonst blamiert man sich schnell vor den Studenten, vor denen man steht.“

Und das scheint ihm gelungen zu sein, denn später promovierte er noch in seinem Fachgebiet zum Thema „Aerodynamik kleinster Rotorblätter“.

In einem von der Investitionsbank Berlin (IBB) finanzierten Forschungs- und Entwicklungsprojekt zur Kostenreduzierung bei Windkraftanlagen lernten sich Strömungsmechaniker Naumann und der damals wissenschaftliche Mitarbeiter im Fachgebiet Elektrische Antriebstechnik, Amberger, kennen. Eine gute Kombination, wie sich herausstellte.

Kleine Einheiten mit großem Effekt

Und was in diesem Projekt von 2010 bis 2012 begonnen wurde, legte den Grundstein für die heutige Geschäftsidee der beiden. Und die begann so: Die bekannten

Windkraftanlagen sind in erster Linie groß, nicht einfach herzustellen und schon deshalb teuer. Im urbanen Raum sind sie quasi nicht nutzbar.

Im Laufe des IBB-Projekts entstand daher die Idee von kleinen Einheiten, die sich je nach Bedarf zu einer großen Einheit zusammenfügen lassen. Aus 24 einzelnen Anlagen bestand die erste Testanlage, die an der Nordsee auf einem Testgelände der Germanischen Lloyd aufgestellt wurde.

Mit überzeugenden Ergebnissen, was die Effizienz, aber auch die Kosten betraf. Die Ergebnisse konnten die beiden für ihre Ausgründung aus der TU Berlin nutzen.

„Nachts sind wir viel effektiver als Solaranlagen“

„Unser Gedanke war von Anfang an, so simpel als möglich zu planen“, erinnert sich Andreas Amberger. Simpel, aber voller Hightech, wenn es um Technik und Material geht. Und ihre Windkraftanlagen sind so klein, dass sie in Masse hergestellt werden können und so erschwinglich werden.

So könnten sie auf Dächern von Hochhäusern oder auf Fabrikdächern neben- und übereinander installiert werden. Je nach Windverhältnissen und der Anzahl der Anlagen ist eine Stromerzeugung in der Bandbreite zwischen 400 Watt und 100 Kilowatt denkbar.

Soll es besonders effektiv sein, empfehlen die beiden Ingenieure eine Nutzung von Wind- und Sonnenenergie. Und während es kleine und effektive Solarmodule schon seit Jahren gibt, fehlte das Pendant für die wolkigen, aber windigen Tage. „Nachts sind wir viel effektiver als Solaranlagen“, schmunzelt Naumann.

Dieses Jahr gibt es die ersten 300 Exemplare

Mitbewerber aus Asien mögen billiger sein, aber was Qualität und Effizienz angeht, können diese Anlagen dem wissenschaftlich untermauerten Produkt von „Mowea“ offenbar wenig entgegenzusetzen. Schon gar nicht die Flexibilität.

Nun muss der Prototyp erst einmal in Serie gehen. Dazu wird gerade mit Produzenten im In- und Ausland verhandelt. Naumann: „In diesem Jahr wollen wir die ersten 200 bis 300 Exemplare produzieren lassen.“

Nächstes Jahr sollen es schon zirka 2000 Stück sein. Ambitionierte Pläne. Mit Vodafone konnte man schon einen starken Partner gewinnen, der die flexiblen Anlagen an ihre Telekommunikationsmasten testen will, um so Strom für den Betrieb der Masten zu erzeugen und diese so autark wie möglich betreiben zu können.

Geld von einer Crowdfunding-Plattform

Insbesondere für die kommende 5G-Funktechnologie werden energetische Alternativen gesucht, um auch in den abgelegenen Gebieten ein Funknetz zu bieten. Funkmasten werden zum Beispiel in Afrika oder Indien meist mit Dieselaggregaten betrieben. Ökologisch und ökonomisch wenig sinnvoll.

„Gelingt uns die Serienproduktion“, erläutert der 33-jährige Andreas Amberger, „dann würde sich die Anschaffung, um einen Masten mit unseren Anlagen zu betreiben, schon nach zwei bis drei Jahren amortisiert haben.“

Für das Wachstum ihres Start-ups und die geplante Serienproduktion haben die beiden auch Geld über die Berliner Crowdfunding-Plattform „Comanisto“ eingesammelt. Hier konnten sich alle ab einem Betrag von 100 Euro an der Firma beteiligen – so sie den von dem Projekt überzeugt waren.

Ziel: Unabhängigkeit von fossilen Brennstoffen

Am Ende zeigten sich gut 750 Geldgeber von der Idee überzeugt, und es kamen 500.000 Euro zusammen. Mit dem Geld kann die Technologie nun am Pilotkunden getestet und die geplante Serienproduktion vorangetrieben werden.

In Zeiten des Fachkräftemangels hätten die beiden Ingenieure in etablierten Firmen vielleicht einen einfacheren Weg gehen können.

Doch: „Wir wollten beide schon immer lieber selbstständig sein“, sagt Naumann, „nic einfach nur ein Zahnrad in irgendeiner Abteilung.“

Und die beiden Familienväter sind überzeugt davon, dass sie mit ihren kleinen Windkraftanlagen einen gar nicht so kleinen Schritt machen können, um die Welt etw unabhängiger von fossilen Brennstoffen zu machen.

© Berliner Morgenpost 2019 – Alle Rechte vorbehalten.

Polizeimeldungen

Blaulicht-Blog: Mensch stirbt bei Brand in Hochhaus

Polizei-Blog: Mann im Görlitzer Park mit Flasche geschlagen

Blaulicht-Blog: Person von Tram erfasst, schwer verletzt

Versuchte Vergewaltigung: Polizei fahndet nach diesem Mann

Tötungsdelikt am Netto-Markt: Polizei veröffentlicht Video

Nach Unfallflucht: Berliner Polizei sucht Autofahrer

Sprengungen im Grunewald: Stadtautobahn 115 wird gesperrt

Mutmaßlicher Brandstifter in Lichtenberg festgenommen

Newsticker

Wie gut ist Ihre Beziehung, Herr Mücke?

Briefbomben mit irischen Briefmarken in London gefunden

Nordkorea baut Raketentestanlage angeblich wieder auf

Blaulicht-Blog: Mensch stirbt bei Brand in Hochhaus

„Klassentreffen“: So aufregend kann Impro-Fernsehen sein

Geld für noch mehr Kunst und Bildung

Kosten Paket-Lieferungen bis zur Haustür bald Aufschlag?

Schäuble: „AfD-Wähler genauso ernst nehmen wie alle anderen“

